

Thomas Reiss

Kabarett

Gibt's ein Leben
über 40?

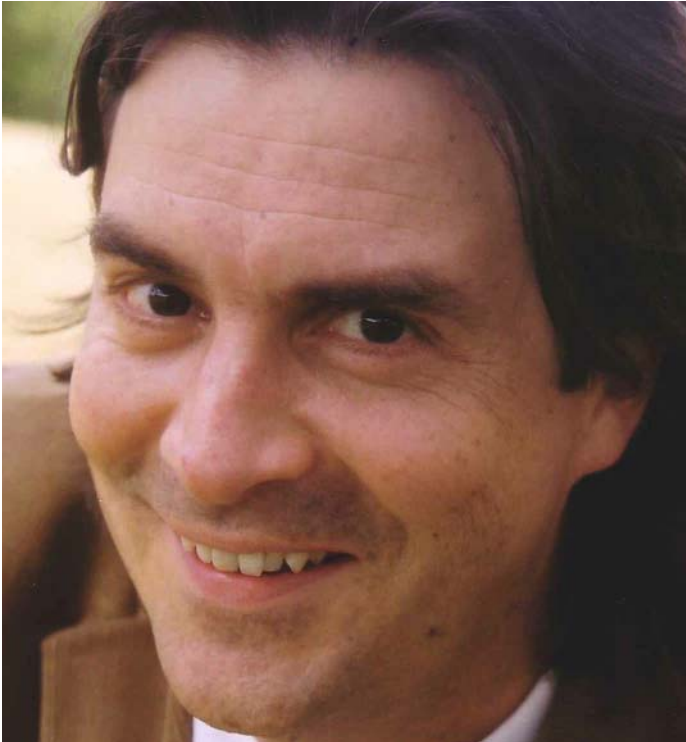


Regie: Joe Knipp

THOMAS REIS

Gibt's ein Leben über 40?

Regie: Joe Knipp



Als eine »bizarre Mischung aus Kafka, Heine und Gene Kelly« beschrieb die ZEIT **Thomas Reis**, der schon als Schüler mit dem Kabarett begann. Mehr als zehn Literatur-, Kleinkunst- und Kulturpreise heimste er bisher ein, zuletzt den *Gaul von Niedersachsen*.

Nebenher liefert *Reis* seine satirischen TV-Beiträge an die Fernsehsender der Republik. Allein beim NDR war er mit seinem kabarettistischen Wochen-Rückblick über einhundertmal präsent.

Die Presse schrieb:

»... darf man sich auf keinen Fall entgehen lassen. Denn dieser Mann ist umwerfend und seine Show ein einzigartiges Feuerwerk aus Politik, Nonsens, schräger Lyrik und krauser Philosophie. Wortgewaltig und von ungezügelter Kreativität spielt sich der Altkabarettist durch ein zweistündiges Programm, facettenreich und dicht, bei dem er sein Publikum keinen Moment lang aus den Augen verliert.« (Badische Zeitung)

»Es wird über Politik (ein bisschen), Sex im Alter (ein bisschen mehr) und Lebensstilfragen (viel) diskutiert, und dabei erzählt *Reis* völlig verrückte Geschichten.« (Kölnische Rundschau)

»Ein Stück satirischer Gegenwarts-Analyse, wie sie intelligenter und schlagfertiger kaum sein könnte.« (Kölner Stadt-Anzeiger)

»Ein 'schwer vermittelbarer Langzeitbeziehungsloser' ... entdeckt plötzlich sein Faible für Besucherpantoffeln, betreibt Rasenmähen als Extremsportart und kultiviert als höchste erotische Obsession den 'flotten Zweier'.« (Trottoir)

»Ich bin gerne Kabarettist, aber Henker beneide ich doch. Die verändern Menschen wirklich.«

Wisst Ihr, wie's aussieht, wenn jemand 40 wird? Du lädst die Leute für acht ein und die kommen um sieben. Wenn Du nicht rein feierst, ist um Mitternacht keiner mehr da. Stimmung kommt auf, wenn's zu spät ist. Du unterhältst Dich über private Rentenversicherungen, Wellness, Scheidungskosten, alte Zeiten und Arzttermine. Der DJ hält Dich für senil und spielt das Who ist Who der Lieder, die Du nicht mehr hören kannst, während sich Deine Mutter darüber erstaunt zeigt, daß die Bedeutung des Topfschlagens auf Deinen Geburtstagen immer stärker in den Hintergrund rückt. Und als einzige das Tanzbein schwingt. Ist das Altersschwachsinn oder ist das Alter Schwachsinn? Ewige Jugend, die vergänglichste Form der Ewigkeit.

"Gibt's ein Leben über 40" ist eine Groteske über unsere Macke mit der Zeit, über die heitere Vergeblichkeit des Strebens. Ein Stück über komische Opas und gepiercte Omas; über ältere Kinder und kindliche Eltern; über Raver auf'm Tretrroller mit Ischiasproblemen und Soziologiestudentinnen mit Seniorenpaß; über Menschen, die sich solange fortbilden, bis sie weg sind, und über solche, die pausenlos arbeiten, um später dann doch keine gute Zeit zu haben. Kabarett zwischen Gegenwartsangst und Zukunftsbewältigung, zwischen Faltencreme und Kinderwunsch. Eine Lesung zwischen den Zeiten über die Eitelkeit der Macht und die Macht der Eitelkeit.

Das Leben ist eine einzige Midlife-Crisis. Und wer sich mit 70 immer noch fragt, was will ich später eigentlich mal machen, wer sich mit 80 von seiner Freundin trennt, weil er das Bedürfnis hat, sich erstmal richtig auszuleben, bevor er sich bindet, der hat doch irgendwie auch recht.

"Gibt's ein Leben über 40" ist eine Satire über den Witz des Lebens, dessen Pointe die Vergänglichkeit ist, denn wer sich ernst nimmt, der wird sich doch gar nicht gerecht.

Thomas Reis: „Gibt's ein Leben über 40?“

Pressezitate

„... darf man sich auf keinen Fall entgehen lassen.

Denn dieser Mann ist umwerfend und seine Show ein einzigartiges Feuerwerk aus Politik, Nonsens, schräger Lyrik und krauser Philosophie. Wortgewaltig und von ungezügelter Kreativität spielt sich der Altkabarettist durch ein zweistündiges Programm, facettenreich und dicht, bei dem er sein Publikum keinen Moment lang aus den Augen verliert.“

(Badische Zeitung)

„Präziser Blick für den Zeitgeist. Es wird über Politik (ein bisschen), Sex im Alter (ein bisschen mehr) und Lebensstilfragen (viel) diskutiert, und dabei erzählt Reis völlig verrückte Geschichten.... Reis' Gesellschaftsportrait ist von großartigem Humor und trifft die Mainstream-Phänomene (wie die Nena-Retrokultur) mit knapp gehaltenem Witz. Für den dichtenden Bohlen etwa hat er nur einen einzigen Kommentar übrig: „Wer sich für das Geschlechtsleben von Pantoffeltierchen interessiert, ist doch ein Schuhspanner.“ Bei seinen Wortspielereien provoziert er gelegentlich den Kalauer. Bei seiner satirischen Zivilisationskritik dagegen wird jedes Klischee stets sprachmächtig sublimiert. „Wenn Krieg nur noch bei arte übertragen wird, sinkt die Quote, und dann ist Frieden“, lässt Reis einen Grundschülerin fantasieren. Das ist gewiss keine humoristische Gerontohilfe, sondern Kabarett als herrlich gemeine Zeitgeistanalyse für Über- wie Untervierziger.“

(Kölnische Rundschau)

„Reis... zeigt sich als stringent arbeitender Kabarettist. ... liefert ein Stück satirischer Gegenwarts-Analyse, wie sie intelligenter und schlagfertiger kaum sein könnte.“

(Kölner Stadt-Anzeiger)

„Reis behandelt ein nicht gerade neues Sujet, aber er tut es auf eine außerordentlich komische Weise. Sein Bühnen-Ich, ein 'schwer vermittelbarer Langzeitbeziehungsloser' im braunen Cordanzug, entdeckt plötzlich sein Faible für Besucherpantoffeln, betreibt Rasenmähen als Extremsportart und kultiviert als höchste erotische Obsession den 'flotten Zweier'." (Trottoir)

„Thomas Reis - ein Titan der Sprachgewalt... gnadenlos gut.“

(Badische Neueste Nachrichten)

„Scharfe Wortakrobatik trifft Kleingeist... Reis macht sich zeitgemäße Sprachtendenzen zu Eigen und schüttet seinen beißenden Zynismus einfach über allem aus. In dieser Perfektion konnte das in Deutschland bislang nur einer und der genießt gerade seine kreative Schaffenspause irgendwo in der Schweiz.“ (Westdeutsche Zeitung)

„Ein kabarettistisches Feuerwerk aus Wortklauberei, bestens inszenierten Rollenspielen und mimischen Possenstücken, die ihn selbst an Schnelligkeit zu überholen scheinen.“ (Schwäbische Zeitung)

„Seiner schier endlosen Fülle an Bonmots und des unüberschaubaren Facettenreichtums seiner Erzählungen kann man sich mit der Zeit nicht mehr entziehen. Spätestens nach der Pause, als mehr und mehr skurrile Geschichten von kafkaesker Stimmung die Zoten unterspülen, merkt man, dass der Mann vor Ideen und abseitigen Gedanken offensichtlich überschäumt, seine Pointendichte den Dialogen eines Billy-Wilder-Films gleicht.“

(Frankfurter Rundschau)

„Wenn er munter Kalauer mit sinnlosem Blödsinn und treffender Satire mischt, alltägliche Begebenheiten zur Grotteske steigert oder haarsträubende Alpträume, wie sie wohl nur ein Kabarettist haben kann, zum besten gibt, dann ist Reis in seinem Element.“ (FAZ)

„Von so viel Stoff zehrt ein Durchschnitts-Kabarettist fünf Programme lang. Glänzend, wie einer so viele Rollen mit Wiedererkennungswert beherrscht und dabei noch brillant formuliert. tz-Rose der Woche.“

(tz, München)

„Hier ist ein Virtuose am Werk, der behände die Rollen wechselt.“

(AZ, München)

Thomas Reis

Thomas Reis, Jahrgang 1963, seit fast 30 Jahren Kabarettist, mit zahlreichen Preisen verziert, wirkte bislang bei weit über einhundert Fernsehsendungen mit und ist Autor diverser Bühnenprogramme.

1985 Gründung des Kabarettensembles »Duo Vital« (zusammen mit Peter Vollmer). Seit 1986 hauptberuflich Autor und Kabarettist. Bis 1991 sechs Kabarettproduktionen: »Kabel-j-au«; »SAT der Gewalt«; »Akzept-Tanz auf dem Vulkan«; »Das Deutsche Reich(t)«; »Trümmer, Träume und Rosinen« und »WeltBildersturm«.

Seit 1992 die Soloproduktionen »Als die Männer noch Schwänze hatten« (1992), »Der Hammer« (1994), »Reis last Minute« (1996), »Ein Schwein wird Metzger« (1998), »So wahr ich Gott helfe« (2001), »Gibt's ein Leben über 40?« (2003), »Machen Frauen wirklich glücklich?« (2007), »REISPARTEITAG« (2010), »und SIE erregt mich doch!« (2013), »Endlich 50!« (2015).

Bei seiner abwechslungsreichen Bühnentätigkeit und über 3000 Gastspielen (allein »Gibt's ein Leben über 40?« überschritt längst die Marke von 600 Aufführungen) lernte er alle großen deutschen Theater von Löffingen bis Lutterbek kennen, darunter Schauspielhaus Köln, Comedia (Köln), Senftöpfchen-Theater (Köln), Theater am Sachsenring (Köln), Münchener Lach- und Schießgesellschaft, Münchener Lustspielhaus, Kom(m)ödchen (Düsseldorf), Alma Hoppes Lustspielhaus (Hamburg), Mehringhoftheater (Berlin), Wühlmäuse (Berlin), Unterhaus (Mainz), Nürnberger Burgtheater, Die Käs (Frankfurt), Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt), Bockshorn (Würzburg) usw.

1990 wurde er von der *FAZ* für »die Wiederauferstehung des literarischen Kabarett« verantwortlich gemacht, bis 1991 von der *taz* gehasst, inzwischen für »ziemlich witzig« befunden. 1992 von der *ZEIT* als »Hoffnungsschimmer des gesprochenen Worts« überschätzt, 1993 vom mittlerweile eingegangenen *WIENER* zu einem der kreativsten Deutschen gewählt und von der *Süddeutschen* - vermutlich ohne jede Ironie - als »Superhirn« tituliert. 1994 wurde er sogar in der *Neuen Zürcher Zeitung* erwähnt, weil er auch da mit einem Redakteur befreundet ist.

Von Januar 1993 bis September 1996 hatte Reis eine eigene kleine Fernsehsendung beim NDR. Im Rahmen der Magazinsendung *DAS!* produzierte er jeden Dienstag einen satirischen Wochenrückblick, der sich bei den Zuschauern großer Beliebtheit erfreute. Die *SZENE Hamburg* schrieb: »Hoffnung für den NDR. Wenn Reis seine satirischen Kommentare frontal in die Kamera bellt, dann geht ein Licht auf in der Dunkelheit des öffentlich-rechtlichen Populismus.«

Weitere TV-Beiträge für WDR (Mitternachtsspitzen, Böttiger, Fritz und Hermann, Aktuelle Stunde, Mittwochs live), BR (Ottis Schlachthof, Kabarett aus Franken), SFB/RBB (Satirefest, Kleinkunstfestival), SR (Gesellschaftsabend, Roglers rasendes Kabarett, Alfons und Gäste), SDR (MUM, Abendschau), HR (Queens Palace), ZDF (Markus Lanz, Aktuelles Sportstudio, WiSo, Doppelpunkt), 3Sat (MundArt, 3Sat Festival), VOX (Provokation/30 Sendungen, Liebe Sünde, Canale Grande), SAT 1 (Regional Report), RTL (West live) u.a.

Zahlreiche Hörfunksendungen für WDR, SR, SDR, SWF, HR, BR, RIAS, SFB u.a.

Von 2008 bis 2011 schrieb er monatliche Kolumnen für die *Frankfurter Rundschau* unter dem Titel »Reis' Parteitag«.

Im Mai 2014 erschien bei Langenscheidt das »Unwörterbuch Politikerisch« von Thomas Reis.

Kleinkunstpreise: Kleinkunstpreis des Landes Baden-Württemberg (1986), Kleinkunstpreis des Saarlandes »St. Ingberter Pfanne« (1987), Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg (1987), Garchingener Kleinkunstmaske (1990), Kleinkunstpreis der Stadt Lüdenscheid (1989 & 1999), Gewinner des »Paulaner Solo« 1998, »Gaul von Niedersachsen« (Hannover, 2000), Kabarettpreis des Handelsblattes (2007) u.a.

Seine neue Produktion »Endlich 50!« hat im März 2015 Premiere.